





# AUS STARKEN WURZELN GEWACHSEN

---

Das Oberhalbsteiner Theaterfestival Origen hat sich seit seiner Gründung nicht nur national, sondern auch international einen Namen geschaffen. Der Name Origen steht allerdings nicht allein für Theater, Tanz und Musik, sondern auch für die Weiterentwicklung eines ganzen Tals.

---

**P**rolog: Riom 2005. Zahlreiche, festlich gekleidete Gäste strömen in die stattliche Burg am Dorfrand. Gespannte Gesichter, man erzählt von einem Bundesrat, der anreisen soll, von Origen und von Giovanni Netzer. Mit der Oper «Benjamin» von Gion Antoni Derungs wird heute das neue Theater in der Burg eröffnet.

Julierpass 2018. Von Süden und Norden her winden sich Postbusse die engen Kurven hinauf. In ihrem Innern lehnen sich die Gäste erwartungsvoll in die gepolsterten Sitze zurück. Denn was kommen wird, soll Weltformat haben. So viel erwartet man, hofft man oder weiss man gar. Sprachfetzen pendeln zwischen Gästen und Sitzen hin und her: Polunin, Ballett, Mariinskytheater St. Petersburg, Origen und Giovanni Netzer.

## GESCHICHTEN WOLLEN ERZÄHLT WERDEN

Dies sind zwei Eckpunkte in der Geschichte des Theaterfestivals Origen und seinem Gründer Giovanni Netzer. Dazwischen liegen fast eineinhalb Jahrzehnte. Jahre, gelegentlich behaftet mit Zweifeln, die Giovanni Netzer immer wieder hartnäckig und zielstrebig zur Seite gewischt hat. Vor allem aber Jahre randvoll mit Ideen, bedachtem Handeln, Freude am Erzählen von Geschichten und an der eigenen Sache. Manchmal fragt sich da – wirft er denn einen Blick auf die stetige Weiterentwicklung eines in einer kargen Berglandschaft entstandenen und heute international bekannten Festivals: Wie ist das möglich?

---

← «Little», die Choreografie von Yuka Oishi lehnt sich an den «Kleinen Prinzen» an. (2016)



1



2



3

«Seit meiner Kindheit trage ich ganz viele Geschichten mit mir herum. Mein Interesse galt unter anderem schon damals den Sagen und der griechischen Mythologie. Gefüttert worden ist dieser Fundus zusätzlich aus meinem Studium der Theologie. Dieser Bestand spielt als Inspirationsquelle auch heute noch eine grosse Rolle», erklärt Giovanni Netzer. Zudem seien es Räume, Innen- oder Landschaftsräume, die den Nährboden für Geschichten in sich tragen würden, Künstler, die innerhalb einer Geschichte zu einer bestimmten Figur und der zu erzählenden Geschichte passen. Oder Schicksale, wie zum Beispiel dasjenige der Familie Carisch in Riom oder die Geschichte vom Untergang des Zarenreichs und der russischen Revolution.

#### AUS DEM ORT HERAUS ENTWICKELN

Die Burg in Riom war schon seit sechs Jahren Spielort von Origen, als im Jahr 2011 das Theaterfestival von Savognin in die Villa Carisch in Riom zog. Die Menzinger Schwestern, denen das Haus viele Jahre als Feriensitz gediente hatte, übergaben es an Origen. Bereits ein Jahr davor war die «Königin von Saba» auf den Julierpass gereist und hatte Halt gemacht in inem temporären Bau. Bei Wind und Wetter musste das Publikum ausharren. Etwa das Giovanni Netzer wichtig ist, denn solche Räume provozieren für ihn essenzielle Fragen. Sie stellen Publikum und Schauspieler auf die Probe und bestimmen ein sich aus dem Ort heraus entwickelndes Spiel.



Ein Jahr nach dem Umzug in die Villa Carisch zog «König Nebukadnezar» samt Hofstaat zur Krönung in die Zürcher Bahnhofshalle ein. Ein Projekt, das nicht nur eine künstlerische und logistische Herausforderung bedeutete, sondern auch Kraft und Energie forderte.

### KRAFT AUS DEM EIGENEN SCHAFFEN

Woher die eigene Energie kommt, fragt sich Giovanni Netzer nie. «Sie ist einfach da», sagt er. «Ich kann mich sehr für etwas begeistern. Für ein Theaterstück, für eine Musik, für ein Thema. Daraus entwickelt sich eine eigene Dynamik. Zudem ist das Theater punkto Energie eine spannende Kunstform. Mich fasziniert es zu sehen, dass das Bühnenschaffen eigene Kraft entwickelt, um das Umfeld mit zu verändern. Das heisst, es entstehen aus dem Temporären heraus Entwicklungen, die das Umfeld bereichern.» Diese Bereicherung und die Kraft, die er in diesem Sinne aus der eigenen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Künstlern heraus schöpft, geben ihm täglich Antrieb.

### ZUSAMMENGEHÖRENDE ENTWICKLUNGEN

Zurück zu den Räumen. Zum einen sind sie für Giovanni Netzer Inspiration für Bühnenstücke, zum anderen betreffen sie die reale Umgebung, wie etwa das Anwesen der Carischs in Riom und das Dorf an sich. Nicht nur die Weiterentwicklung des Theaterfestivals, sondern auch diejenige des Dorfs liegt ihm am Herzen. «Ich glaube», so begründet er dies, «Dorfentwicklung und Theater haben einen gemeinsamen Ursprung, nämlich die Faszination für Räume.» Einer dieser Räume ist auch die im Jahr 2015 von Origen zum Theater umgebaute Scheune des Anwesens Carisch in Riom. Aus der bäuerlichen Struktur wurde eine kulturelle und das Festival konnte damit erstmals den Spielbetrieb auf das ganze Jahr ausdehnen.





## TANZ ALS POETISCHSTE BÜHNENFORM

Bereits frühe Aufführungen wie etwa «Federico», noch vor der Eröffnung der ersten Spielstätte in der Burg, liessen erahnen, dass Theater ausserhalb eines fixen Raums besondere Qualitäten hat, aber auch verlangt. Diese Erkenntnis hatte sich bereits in den Ideen zur Königin von Saba auf dem Julierpass bewahrheitet. Die Witterung verlangte eine vorwiegend aus Bewegung bestehende Erzählweise. «Ich glaube, die ursprünglichste Ausdrucksform des Menschen ist die Bewegung», sagt Giovanni Netzer. Der Tanz etwa, der Netzers Meinung nach innerhalb aller Bühnengattungen die poetischste und ästhetisch schönste Form darstellt.

Aus dem erwähnten Ideenfundus, dem Gefühl für Räume und dem Wunsch, diese zu bespielen, sind weitere temporäre Bauten entstanden, die diese Bühnengattung zelebrierten. So etwa auf dem Marmorera-Staudamm, im Dorf Riom oder auf der Ebene bei Silvaplana. Aus einer Vernetzung aus seiner Münchener Studienzeit heraus fanden Tanzkompagnien erst aus Wien und Hamburg, später aus Amsterdam, München und Rotterdam den Weg nach Riom und entwickelten im Bergdorf ihre eigenen Choreografien. Riom wurde zu einer Art Labor für junge Choreografen und Tänzer.

## NEUES LEBEN IN RIOM

Der Julierpass mit seiner Archaik und Kargheit liess Giovanni Netzer indes nie los. Langsam formierten sich Ideen für einen temporären Theaterbau auf der Passhöhe. Nach ersten Skizzen kamen konkretere Pläne, dann unzählige Modelle, schliesslich der Bau des 30 Meter hohen roten Theaterturms. Am 31. Juli 2017 wurde er eröffnet.

Gleichzeitig beschäftigte ihn die Dorfentwicklung in Riom, wo Architekturstudenten der ETH Zürich Wohnformen für das Bergdorf skizzierten. Das Produktionsbüro war inzwischen in das leer stehende Schulhaus gezogen. Die sanft renovierte Villa Carisch wurde zum Treffpunkt von Gästen, Sängern, Schauspielern und Tänzern. Das Restaurant Taratsch fand zu neuem Leben, ins leer stehende Gemeindehaus zog das Atelier *poss ein* und das Haus Frisch wurde zum Pop-up-Hotel. Die Anstrengungen wurden belohnt: Im Jahr 2018 zeichnete der Schweizerische Heimatschutz Origen mit dem Wakkerpreis aus.





6



7



8

- 1 Alljährlich finden in Landquart die Weihnachtskonzerte statt.
- 2 Startänzer Sergei Polunin in «Apocalypse» im roten Turm. (2018)
- 3 Der tragische Tod des Kronprinzen Belschazzar. (Musiktheater 2012)
- 4 Gregorianische Gesänge in der Kirche Mistail.
- 5 Kraft und Bewegung in «Vienna-Amsterdam». (2013)
- 6 Reise durch die Traumwelten von Charles Laurent Carisch. (Musiktheater 2016)
- 7 «König im Schnee» in der Winterlandschaft von Silvaplana. (2014)
- 8 Die Choreografie «Departure» von Juanjo Arques widmet sich dem Exodus. (2015)

## DER ORT ALS HEIMAT

Die nationale Ausstrahlung des Wakkerpreises bot einem weiteren Projekt Unterstützung: Dem Dorf Mulegns mit dem alten Hotel Löwe, dessen Rettung Giovanni Netzer am Herzen liegt. «Der Umgang mit einem Dorf ist auch eine Art von Raumgestaltung, nicht für eine Inszenierung, sondern fürs Leben. Von der Machart her ist das gar nicht so unterschiedlich. Es geht immer darum, sich zu fragen, wo sich die Menschen wohlfühlen. Wenn man darüber nachdenkt, wie ein Dorf funktioniert, dann hat das mit einer bestimmten Konstellation von Räumen zu tun, die einer Gesellschaft oder einer Dorfgemeinschaft

dienen. Und ganz wichtig: Was macht das Gefühl von Heimat aus?» In diesem Sinne will Netzer Mulegns einerseits bewahren, andererseits in Neues führen und damit neu beleben. In Häusern und an Orten, die Geschichten in sich tragen, die wiederum darauf warten, erzählt zu werden.

Epilog: Auf dem Julierpass ist es indessen Nacht geworden. Aus dem roten Turm schimmert warmes Licht. Drinnen stehen Menschen, begeistert, berührt, fasziniert. Auf dem Heimweg im Postauto werden sie sich einig sein: Die Aufführung hat Weltformat.

*Maya Höneisen*

## DAS ORIGEN-SOMMERPROGRAMM

Im Sommer 2019 beschäftigt sich Origen mit dem Thema «Utopien». Im Turm auf dem Julierpass werden Tänzer der Pariser Opéra Garnier, der Wiener Staatsoper, des Bayerischen Staatsballetts, des Netherlands Dans Theaters und des St.Petersburger Mariinsky Theaters zu Gast

sein. Die Commedia reist durchs Schlaraffenland. Riom und Mulegns zelebrieren Theater-Miniaturen für die Teestunde. In der Burg führt ein Musiktheater durch romantische Utopien. Gesamtprogramm auf:

➔ [www.origen.ch](http://www.origen.ch)